

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 2. November 1911.

Beilage zu Nr. 131.

63. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

(Die diesjährigen Herbstkontroll-Versammlungen) im Bezirke des Meldeamtes Ramenz finden wie folgt statt: Freitag, den 10. November, vorm. 9 und 1/11 Uhr in Pulsnitz, Schützenhaus, sowie nachm. 2/2 Uhr in Großschörsdorf, Mittelgasthof; Sonnabend, den 11. November, mittags 12 Uhr in Elstra, Schützenhaus, und nachmittags 2/3 Uhr in Crostwitz, Gasthof von Wente; Montag, den 13. November, vorm. 2/9 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus, und nachm. 1/2 Uhr in Schwepnitz, Gasthof; Dienstag, den 14. November, vorm. 1/11 Uhr in Kralau, Müllers Gasthof; Mittwoch, den 15. November, vormittags 1/9 und 2/10 Uhr in Ramenz, Schützenhaus, sowie nachm. 2/3 Uhr in Milstrich, Müllers Gasthof.

Zur Herbstkontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber und Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärvorhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzweildenen, Militärenten- und Unterhaltungssempfänger der Jahrgänge 1904 bis mit 1911 zu stellen. Die Einberufung zu den Kontroll-Versammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft seitens des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben. Die Militärpapiere — Paß, Führungszugnis, Kriegsbeurteilung oder Paßnotiz — sind mitzubringen. Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die wegen Felddienst-unfähigkeit oder häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahresklasse teilzunehmen haben. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag der Kontrollversammlung, also von Mitternacht zu Mitternacht, zum aktiven Heere und sind während dieser Zeit den militärischen Strafgesetzen unterworfen.

(Der Magenkatarrh) grassiert wieder, daher sind auch einige hygienische Verhaltensmaßregeln gerade jetzt sehr am Platze. Magenkatarrh oder Halsentzündung nennt man eine durch Erkältung oder Magenstörung hervorgerufene Entzündung der Schleimhäute des Schlundes. Beim einfachen, akuten Magenkatarrh kann man die Besserung leicht selbst beschleunigen. Man bindet sich Wolle um den Hals, man gurgelt mit Salbeeteig, dem man etwas Alaun zusetzen kann. Bedingung ist, daß der Salbetaufguss abgekühlt, also nicht warm angewendet wird. Das Gurgeln mit solchem kühlen Tee ist von vorzüglichster Wirkung. Ein anderes gutes, die

Schleimhäute stärkendes Gurgelmittel ist eine Lösung von Tannin oder Gerbsäure in destilliertem Wasser. Diese Lösung kann ein- bis zweiprozentig sein. Vorteilhaft und von vielen angewendet ist ein sog. Prießnitzcher Umschlag. Man taucht ein zu einer breiten Binde zusammengelegtes Handtuch in sehr kaltes Wasser, drückt es dann stark aus und legt es um den Hals. Ueber diese nasse, gut ausgedrückte Binde wickelt man ein breites, ganz trockenes Tuch, sodaß keine Verbundung entstehen und kein Luftzug eindringen kann. Diese Bandage belästigt zwar etwas, aber sie muß ertragen werden und zwar vom Schlafengehen bis zum Aufstehen am Morgen. Dieser Umschlag erzeugt eine Art örtlichen Dampfbades. Nimmt man am anderen Morgen den Umschlag ab, so muß die Haut dampfen. Dann wäscht man den Hals kalt ab, trocknet ihn gut ab und reibt noch etwas nach. Dann schützt man ihn durch ein wolles Tuch, daß aber nicht zu schwer sein darf und nur lose gebunden wird, damit die Hautausdünstung nicht gehemmt wird. Sobald übrigens der gewöhnliche Magenkatarrh nicht nach wenigen Tagen von selber besser wird, so ist unbedingt sofort ein Arzt zu holen.

(Die Lage des Arbeitsmarktes) hat sich im September in einer Reihe von Branchen gebessert. Von einer lohnenderen Arbeit ist aber kaum die Rede. Die Fabrikationspreise bleiben nach wie vor recht gedrückt.

(Der Obstmarkt des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen) in Dresden, welcher für den 15. und 16. November angesetzt war, kann infolge ungenügenden Angebotes nicht abgehalten werden. Die Verkaufs- und Vermittlungsstelle Dresden-K., Grunaerstraße 18, ist beauftragt, das vorhandene Obst zu verwerfen. Angebote und Nachfragen wolle man an genannte Stelle richten.

(Bauren. 9. Obermeister-Versammlung.) Gestern nachmittag fand hier im „Bürgergarten“ die 9. Obermeisterversammlung des Kreisbauernvereins Baugen umfassenden Gewerbetammsbezirks Zittau statt, zu der sich über 200 Innungsvorstände, Mitglieder der Meisterprüfungskommissionen und die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse, sowie weitere Handwerker eingefunden hatten. Gewerbetammsyndikus Dr. Gebhardt gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Handwerks- und Gewerbetammern für 1910/11. Von besonderem Interesse war ein Vortrag des Bürgermeisters

Dr. Eberle-Rossen über das Submissionswesen und das Sächsische Submissionsamt. Der Redner trat für einen angemessenen Preis ein, der von der betreffenden Behörde vor der Ausschreibung festgesetzt werden müsse und zwar unter Heranziehung von Sachverständigen. Den Ausführungen wurde unter großem Beifall zugestimmt. Zum Schluß der Tagung gelangten noch eine Anzahl allgemein interessierende Fragen zur Erledigung.

(Bauken. (Ernennung.) Der König hat den Rektor des Gymnasiums in Bauken, Prof. Dr. Hochmann, vom 1. April ab zum Rektor des Königl. Carola-Gymnasiums in Leipzig ernannt. Ferner ist der Professor am König Albert-Gymnasium in Leipzig, Dr. Runge, vom gleichen Tage ab zum Rektor des Gymnasiums in Bauken ernannt worden.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. Oktober. (Nochmalige Verzögerung des Marokkovertrages.) Aus Paris kommt heute die Meldung, die Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens werde nicht, wie erwartet, heute oder morgen erfolgen. Diese Nachricht findet auch an hiesiger zuständiger Stelle Bestätigung. Doch wird bestritten, daß die Verzögerung entstanden sei, weil Herr v. Riederlen-Wächter noch in letzter Stunde Änderungen an der Fassung des Abkommens gefordert habe. Man rechnet jedenfalls darauf, daß die Unterzeichnung noch in dieser Woche, vielleicht am Freitag, erfolgen werde.

Berlin, 31. Oktober. (Raubbattentat auf einen Rassenboten.) Ein freches Raub-Attentat ist heute morgen vor dem Gebäude der Darmstädter Bank auf dem Schinkelplatz auf einen Rassenboten der Darmstädter Bank, namens Rohlf, verübt worden. Zwei unbekannte Männer drängten sich vor dem Gebäude der Darmstädter Bank an den Rassenboten heran; der eine griff in die innere Rocktasche des Boten und raubte ihm eine Brief-tasche, in der sich über 1300 M. Bargeld und außerdem ein Scheck über mehrere hundert Mark. Daraufhin ergriffen die beiden Räuber die Flucht. Sie konnten nicht eingeholt werden und sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Stargard, 30. Oktober. (Unfall bei Zuges Straß- und Berlin.) Auf der Berliner Nordbahn erfolgte



Das sind die

beliebten Margarine-Marken, die allgemein befriedigen und überall gelobt werden:

Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

-Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne Gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

A Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR & Co. B. H., BAHRENFELD.

Aus erster Ehe.

Roman von S. Courths-Mahler.

3. (Nachdruck verboten.)
Zehn Minuten später eifchten sie und lugte die Hausfrau die Hand.
„Verzeihung für meine Unpünktlichkeit, verehrte Tante. Ich wurde auf dem Vorwerk aufgehalten,“ sagte er artig.
Sie lächelte ihm gnädig zu.
„Wenn dich die Pflicht fernhält, bist du immer entschuldigter, lieber Fritz.“
Fritz begrüßte die anderen Familienmitglieder und nahm zwischen Silvio und Julia seinen Platz ein. Natürlich zog er Julia erst in aller Eile an ihren Kopf, worauf sie ihm ebenfalls natürlich einen energischen Klaps auf die Hand gab. Er knippte wie kraftlos auf seinem Stuhl zusammen und schrie „Au“, worauf Frau von Woltersheim Julia strafend anblickte und Silvio mit großer Liebenswürdigkeit die Fröhlichkeitspforte reichte. Sie wollte ihn auch sofort in ein Gespräch verwickeln, aber Fritz ging nicht darauf ein, sondern erstattete seinem Oheim Bericht über seine Tätigkeit am Morgen.
Die Herren fanden kein Ende, und Frau von Woltersheim machte ein unzufriedenes Gesicht.
„Aber bitte, geschäftliche Dinge könnt Ihr doch nachher erledigen, wenn Ihr allein seid. Für uns ist das nicht gerade anständig,“ sagte sie ärgerlich.
Die Herren entschuldigten sich sofort. Herr von Woltersheim liebte den Hausfrieden und gab seiner Gattin nicht gern Anlaß zur Unzufriedenheit. Silvio machte einen neuen Versuch, Fritz ins Gespräch zu ziehen. Diesmal bereitete Julia ihr Vorhaben, indem sie sich mit Fritz neckte. Silvio warf ihr einen wütenden Blick zu.
„Spielst du nachher eine Partie Tennis mit mir Fritz?“ fragte sie hastig.
Fritz hatte schon einen anstrengenden Morgewitt hinter sich, während Silvio, gleich ihrer Mutter, bis zum zweiten Frühstück zu schlafen pflegte. Er hätte sich lieber ein Stündchen auf seinem Divan geworfen. Aber als Kavallerie dufte er Silvio keinen Rorb geben.

„Gewiß Silvio, gern,“ antwortete er artig, wenn auch nicht wahrheitsgemäß.
„Dann spiele ich aber auch mit,“ erklärte Julia ganz entschieden.
Julia „maulte“ energisch.
Silvio und ihre Mutter sahen Julia zu gleicher Zeit ärgerlich an.
„Du hast doch noch eine Bekanntschaft bei Mademoiselle, Julia,“ sagte Silvio scharf.
„A, — die kann ich auch auf später verschicken.“
„Nein, Julia, der Unterricht geht vor,“ erklärte ihre Mutter mit Nachdruck.
„Aber ich spiele doch so gern mit Fritz, Mama.“
„Dann wartet wir einfach, bis du deine Bekanntschaft in das Haus,“ besetzte sich Fritz zu verriegeln.
Er hatte ihren Vornamen in „Zuj“ veräppelt, weil er so viel besser für sie passe, als das anspruchsvolle „Julia“. Sie hatte sich anfangs dagegen gewehrt, als es nichts genügt. Er fand „Zuj“ prächtig für sie und ließ sich nicht belehren.
„A, ja, Fritz, bitte tut das,“ bettelte Julia.
„Später ist es mir zu heiß,“ rief Silvio wütend auf ihre Schwester. Sie wollte mit Fritz allein sein. Fritz wußte sehr wohl die Absicht und wünschte sie zu vereiteln.
Der Platz liegt ja im Schatten, Silvio,“ überredete er die Härtenbe. Frau von Woltersheim kam Silvio jedoch zu Hilfe.
„Julia muß nicht überall dabei sein. Sie ist noch ein Kind und muß sich beschreiben.“
„Ich bin doch schon 16 Jahre, Mama.“
„Trotzdem bist du noch ein Kind und zwar ein sehr unartiges. Es bleibe dabei. Silvio und Fritz spielen ohne dich, gleich nach dem Frühstück, schon, um dich zu strafen für deine Unart.“
Julia würgte krampfhaft die Tränen hinunter und sah hilflos nach zu ihrem Vater hinüber. Er vermied jedoch, sie anzusehen wie immer, wenn seine Frau nach seiner Ansicht Julia falsch behandelte. Er wollte nicht offiziell Partei nehmen, des lieben Friedens halber. —
Nach dem Frühstück erhob sich Julia sofort, um auf ihr Zimmer zu gehen. Fritz sprang ebenfalls auf.

„Marie, Zuj, ich komme mit hinein. Ich will mich zum Tennis fertig machen. Silvio, in einer Viertelstunde bin ich auf den Platz.“
Er vorneigte sich vor den Damen und folgte Julia in das Haus.
Silvio war bereits im Tennisdress und blieb bei den Eltern auf der Terasse sitzen.
Fritz schob seinen Arm unter den Juttas und sah ihn, sich vorneigend, ins Gesicht.
„Sei doch nicht betrübt, Zuj. Ich spiele heute abend mit dir,“ sagte er trübend.
Sie bligte ihn ärgerlich an mit ihren prachtvollen, dunklen Augen. „A, — was liegt mir an dem dämlichen Tennis. Ich will nur nicht, daß du mit Silvio spielst,“ rief sie erregt hervor.
„Warum denn nicht, Zuj?“
„Weil sie dich durchgängig fixieren will. Denke wohl ich merke nicht, daß sie dir schöne Augen macht.“
Fritz legte ihr lachend die Hand auf den Mund.
„Enfant terrible, schrei das doch nicht in die Welt hinaus, dieses tiefe Geheimnis einer schönen Mädchenseele.“
„A, hat sich was, — schöne Mädchenseele! Silvio hat überhaupt keine Seele, daß du es nur weißt.“
Er verbiß sich das Lachen.
„Zuj, du bist der geborene Diplomat.“
Sie sah ihn misstrauisch an.
„Wißt du mich vielleicht verurteilen?“
„Keine Spur,“ beteuerte er mit schmeicheleicher Miene.
„Na, das ist dein Glück. Aber sag mir nur, — mußt du denn immerfort mit Silvio irgendwo allein reden?“
Er feuerte fragilomisch.
„Wenn ich nicht müßte, läte ich es doch nicht, dummer Zuj.“
Sie kniff ihn vor Wonne in den Arm.
„Du machst dir nichts draus?“
„Entzete nous, — aber hätte es wie ein tiefes Geheimnis — nein. Momentan bin ich nämlich todmüde und lege mich lieber ein Stündchen aufs Ohr, als daß ich mit Silvio Tennis spiele.“

